

## NEUER STRUKTURWANDEL DER ÖFFENTLICHKEIT DREILÄNDERKONGRESS

der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Österreichischen Gesellschaft  
für Soziologie und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie  
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, 29.09.-01.10.2011

### Habermas

### Call for Papers - Stream 07

Habermas' *Strukturwandel der Öffentlichkeit* (1962) stellt seit fast 50 Jahren den primären Bezugspunkt für Öffentlichkeitsstudien dar. Wir laden daher ein, die anhaltende Bedeutung dieser Vorgabe für unser Verständnis von „Öffentlichkeit“ zu beleuchten. Dabei möchten wir einerseits den klassischen Text wie andererseits auch die gegenwärtige gesellschaftstheoretische und soziologische Virulenz des Begriffes diskutieren und zum Beispiel auch konfrontieren mit der substantiellen Frage nach einem neuen Strukturwandel, dem theoretischen Kontrast zu einer alternativen Sichtweise und der methodologischen Spannung zwischen Öffentlichkeit und Alltagswelt.

#### Panel I

##### **Nach 50 Jahren: *Strukturwandel der Öffentlichkeit* revisited**

Kontakt: Stefan Müller-Doohm (Oldenburg), stefan.mueller.doohm@uni-oldenburg.de; Kurt Imhof (Zürich), kurt.imhof@foeg.uzh.ch

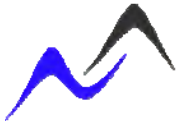
Hier geht es darum, den Klassiker von J. Habermas unter die Lupe zu nehmen, und zwar unter den drei Hauptaspekten, (1) wie der Autor seine zentralen Bezugstheorien rezipiert und weiterentwickelt hat (Kant, Arendt, Adorno, Abendroth, Ridder, etc.), (2) welche Reichweite und Grenze die Öffentlichkeitstheorie für die Analyse der neuen Strukturwandlungen hat, (3) wie sich im Lichte dieser Theorie das Verhältnis von neuen Medien und Öffentlichkeit darstellt.

#### Panel II

##### **Habermas und Foucault erneut ins Gespräch gebracht: Annäherungen an den Neuen Strukturwandel der Öffentlichkeit**

Kontakt: Marek Czyzewski (Lodz, PL), marek\_czyzewski@uni.lodz.pl

Habermas und Foucault sind Vertreter entgegengesetzter Sichtweisen auf kulturgeschichtliche, ökonomische, politische und gesellschaftliche Veränderungen der Öffentlichkeit. Über den „klassischen“ Foucault hinausgehend provozierte die Veröffentlichung dessen Vorlesungen aus den späten 1970er und 1980er Jahren neue Impulse für die Sozialwissenschaften, besonders in Gestalt der „Governmentality Studies“ und bezüglich einem Ausweg aus der Ubiquität von Macht/Wissen. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem „späteren“ und dem „letzten“ Foucault für das Verständnis von Öffentlichkeit und deren historischen Wandel – theoretisch und empirisch? Ergeben sich neue Lesarten von *Strukturwandel der Öffentlichkeit* – so mit Foucault gelesen oder der „spätere“/der „letzte“ Foucault mit Habermas oder beide in einer Außensicht gelesen werden? Makroanalytische Ausarbeitungen sind ebenso willkommen wie mikro-/diskursanalytische Fallanalysen (z.B. über *öffentliche Meinung, Zivilgesellschaft, Wissensgesellschaft, demokratischer Systemwandel*) und eine Auslotung des Realitätsgehalts der allgegenwärtigen Rhetorik von agency-Aufforderungen, -Bekundungen und -Zuschreibungen.



**NEUER STRUKTURWANDEL DER ÖFFENTLICHKEIT  
DREILÄNDERKONGRESS**

der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Österreichischen Gesellschaft  
für Soziologie und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie  
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, 29.09.-01.10.2011

*Panel III*

**Zwischen Öffentlichkeit und Alltagsleben: Entfremdung, Verdinglichung und Anomie  
als soziologische Grundbegriffe**

Kontakt: Harry F. Dahms (Knoxville, US), hdahms@utk.edu

Entgegen dem implizit statischen Verständnis solcher soziologischen Grundbegriffe wie Klasse, Status und Partei ist hier eingeladen, die inhärent dynamischen Fluchtpunkte soziologischer und kritischer Theorie – wie Entfremdung, Anomie und Verdinglichung – zur analytischen Entschlüsselung der Widersprüche moderner Gesellschaften und ihren sich vertiefenden ökonomischen und politischen Krisentendenzen wie einhergehenden Legitimationsproblemen heranzuziehen. Vor allem die Spannungen zwischen konkurrierenden Konzepten der Öffentlichkeit und Problemen der Analyse der Alltagswelt liefern für eine solche Gesellschaftsanalyse eine einzigartige Folie. Für die Klassiker der soziologischen und der kritischen Theorie waren die Perspektiven, die Mitglieder der Gesellschaft sich aneignen müssen, um in modernen Gesellschaften bedeutungsvolle Lebensgeschichten konstruieren zu können, kaum vereinbar mit den Zwecken und Einsichten der Gesellschaftsanalyse. Wie stellt sich diese Spannung zwischen „Öffentlichkeit“ und der Analyse der Alltagswelt im Lichte gegenwärtiger Diskussionen in der Gesellschaftstheorie dar?

---

Abstract-Einreichung: Vortragsangebote von max. 1 Seite/2500 Zeichen bitte bis zum  
**5.04.2011** online unter [www.sociologie2011.eu](http://www.sociologie2011.eu)

Koordination (Stream): Harry F. Dahms

Jury: Ulrich Bröckling (Halle); Marek Czystewski (Lodz); Harry F. Dahms  
(Knoxville); Angela Keppler (Mannheim); Klaus Neumann-Braun  
(Basel); Frank Welz (Innsbruck)